

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das gnädige Aufsehen des HErrn auf die Wege seiner Knechte Wolte, als das nach desselben weisen Fügung geschlossene Ehebüdnisß Seiner Hochwürden, ...

Fabricius, Sebastian Andreas

Halle, [1750?]

VD18 13243268

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213666



eines Bundes Siegel ist, Herr, daß Du die Deinen kennest,
 Die Du, weil Du sie erkaufst, nicht vergeblich also nennest.
 Du kennst ihres Herzens Regung; Du kennst ihre Last und Müß;
 Du kennst ihres Fußes Tritte, und Dein Auge leitet sie.
 Deiner Liebe weiser Rath hat von Ewigkeit ersehen,
 Daß ihr Weg hier zwar durchs Creuz, doch zur Herrlichkeit soll gehen.
 Kömmt ihr in der Nacht der Sorgen, ihr, die ihr ihn angehört,
 Oft fast keinen Ausgang finden, weil die Noth euer Herz beschwehrt;
 Greifet nur nach Seiner Hand die Er zu euch ausgestreckt,
 Die so liebreich euch regiert und so mächtig schützt und deckt,
 Sehet nur nach Seinen Augen, die sind eures Weges Licht.
 Folgt ihr denen nur in Einfalt: o so fallt und irrt ihr nicht.
 Wer hat, wenn er Ihm vertraut, seine Treue nicht verspüret?
 Hat Er uns nicht allzeit wohl, obgleich wunderbar, geführt?
 Alles ist aufs ewige Wohlsenn unserer Seelen abgezielt;
 Weil Sein Herz die zarte Regung einer treuen Mutter fühlt,
 Die viel lieber sich entschließt, für die Kinder selbst zu sterben,
 Eh sie solche in Gefahr ohne Rettung läßt verderben.

Und was denckt ihr, wenn ihr Leben in der Mutter Armen ruht,
 Was sie da nicht zur Vermehrung ihrer sichern Wohlfahrt thut?

* * * * *

Ja, was dencket ihr, wie vielmehr der vollkommen treue Hirte
 Sein ihm ewig liebes Schaf, das er suchte, als es irrte,
 Wenn er solches nun gefunden und von Irrweg wiederbracht,
 Mit viel zartreer Sorgfalt weidet und für sein Gedeihen wacht?
 Da ist das gesunde Schaf unter seinem treuen Sorgen,
 Wenn es bey dem Hirten bleibt, für Gefahr und Noth geborgen.
 Da heiſt denn: Er kennt die Seinen, und ist ihnen auch bekant,
 Niemand reiſſet nun die Schafe Ihm aus Seiner Allmächts-Hand,
 Sorgt nun so der treue Hirt für ein jedes Schaf der Heerde:
 So ist leicht der Schluß gemacht, wie sein Sorgen wachen werde.
 Über Seine Unterhirten, die Sein Rathschluß auſerſehn
 Gleich dem Simon ſeinen Schafen, ſeinen Lämmern vorzuſtehn;
 Denn vor ihm wird nichts so theur als ein kluger Knecht geachtet,
 Der das ihm befohlne Werk treulich auszurichten trachtet:
 Weil durch deſſen Dienst und Arbeit, die in ſeiner Kraft geſchieht,
 Oft die Wohlfart ganzer Herden unter ſeinem Segen blüht.
 Doch ich ſchäme mich bey nah, daß ich an dem heutgen Tage,
 Von der Vorſicht unſers HErrn doch nur viel zu wenig ſage.
 HErr, ich rühmte Dein Regieren, wenn ich könnte, gerne recht,
 Daß ich demuthsvoll erkenne, da Du Deinen Theuren Knecht,
 Der heut Deine Führung preiſt, manche Spuren ſehen laſſen
 Deiner Treue Gnad und Huld; ob wir gleich nicht alles faſſen,
 Weil Du öfters manche Wege, die Du mit den Deinen gehſt,
 Und warum Du ſie erwähleſt, nur alleine ſelbſt verſteheſt.
 Denn Du pflegeſt Deinen Rath unſern Augen zu verdecken,
 Und weiſt ihn zu unſerm Heil doch gar herrlich zu vollſtrecken.
 Wenn indeſſen durch die Wolcken oft ein heitrer Schimmer bricht
 Wird uns manches aufgekläret. Und auch dieſes Tages Licht
 Welches Deines Knechtes Herz mit erwünſchtem Glanz ergötet,
 Da Ihm Deine Vater-Hand ein vermißtes Gut erſetzt,
 Zeigt uns an, daß Deine Treue da ſich nicht vergeſſen hat,
 Als Du nach verborgner Weiſheit und aus unerforſchtem Rath
 Ihm das liebſte Kleinod nahmſt. Ja, wahrhaftig, die Dich lieben
 Kanſt Du nicht Du Menſchenfreund, je von Herzensgrund betrüben.
 Nun ich lerne heut aufs neue, was ich öfters ſchon verſpürt,
 Daß Dein treues Vater-Auge, ſo die ganze Welt regiert,

Über Diesen Deinen Knecht stets zum Besten offen stehn,
 Und vor andern sonderlich noch in Gnaden auf Ihn sehn.
 Auch für dieses Gnaden-Zeichen, da Du Ihm ein Treues Herz
 Zugesührt, das mit Ihm künftig Freude, Leid, Vergnügen, Schmerz,
 Beten, Glauben, Hoffen theilt, sey Dein Liebes-Rath gepriesen.
 Wie nun Deine Treue sich auch hierdurch an Ihm erwiesen:
 Also walte über Beyde, Die Dein holder Wink verband,
 Herr, zum ewig-reichen Segen ferner Deine gute Hand.
 Laß Sie merken, daß das Licht Deines Angesichts Sie leite,
 Stehe Deinem Knecht und Magd stets mit Gnad und Huld zur Seite,
 Wohne mitten unter Ihnen, gehe auch vor Ihnen her,
 Stärcke Sie an Leib und Seele, segne Sie je mehr und mehr,
 Lasse Deinen Knecht Dein Werk stets in vielem Segen führen,
 Laß Ihn diese Freude noch, Herr, zu Seinem Trost verspüren,
 Daß Er unter Seinen Händen immermehr erweitert sey,
 Und es so in Ost und Westen als bey uns in Segen geh.
 Laß Ihm Deine Theure Magd stets zu einer Stütze dienen,
 Laß Sie Beyde Dir zum Preis, wie die Palmen, wachsen, grünen,
 Setze Sie zum ewigen Segen! und noch eines bitte ich,
 Herr vergilt dem Theuren Vater alle Wohlthat auch für mich.



13. 587

A: 1125

1018